

Abschnitt 3: Die Zeit von 1588 bis 1697: Von Christian IV. bis Niels Juel



Als junger Adliger wurde **Niels Juel** (1629 – 1697) auf eine sechsjährige Bildungsreise geschickt, zuerst nach Frankreich, dann in die Niederlande, wo er sich zum Militärdienst einschrieb. Hier wurde er zum Marineoffizier ausgebildet und erlernte auch Schiffbau und Verwaltung. Er nahm an vier der sechs großen Seeschlachten teil, die die niederländische Marine in dieser Zeit mit der englischen Marine austrug. Als er nach Dänemark zurückkehrte, wurde er kurzzeitig Kapitän der "*Black Rider*", und im Alter von nur 28 Jahren wurde er zum Admiral und Kommandanten von Holmen ernannt, wo er an der Reorganisation der dänischen Flotte beteiligt war.

Niels Juel ist Dänemarks berühmtester Seeheld, was auf seine Siege im Schonischen Krieg von 1675 bis 1679 zurückzuführen ist (siehe unten). Er war nicht nur ein geschickter und inspirierender Verwalter und im Krieg, sondern auch ein gut vorbereiteter und

schillernder Anführer. 1677 wurde er zum Generalleutnant, später Geheimrat und Elefantenritter ernannt, ab 1683 war er Kommandant der Flotte. Er gilt als einer der weltbesten Admirale aus der Segelschiff-Ära.



Cort Sivertsen Adeler (1622 – 1675):

Geboren in Norwegen in einer holländischen Familie, Ausbildung zum Marineoffizier in den Niederlanden, Dienst in der venezianischen Flotte 1648 - 1660, inklusive Kriegserfahrung gegen die Türken.

Wurde 1663 von Frederik dem Dritten als Generaladmiralleutnant angeheuert, um die Flotte zu reorganisieren und wieder aufzubauen.

Henrik Bjelke (1615 - 1683), war ein norwegischer Oberst, der 1653 seine Karriere wechselte. Er wurde Marineoffizier und beendete seine Karriere als Konteradmiral.

Seine Seestreitkräfte in Kopenhagen konnten der holländischen Rettungsflotte am 29.

Oktober 1658 wegen Nordwestwinden nicht zu Hilfe kommen. Ab 1660 Mitglied des Staatsrates.



Peder Jensen Bredal (? - 1658/1659), Staffelführer. Führt ein dänisches Geschwader aus dem Eis im Nyborg Fjord, während wiederholte schwedische Angriffe abgewehrt wurden.



Ernennung zum Vizeadmiral und Mannschaftsführer auf der Insel nach seinem Tod. Nahm im August 1658 an einem Ausfall gegen schwedische Belagerungsschiffe außerhalb von Kopenhagen teil, wobei zwei schwedische Schiffe in Brand gesteckt wurden. In der Schlacht zwischen Dezember 1658 und Mai 1659 getötet.

Christian IV . (1577 – 1648), König und Oberbefehlshaber bei mehreren Seeschlachten.

Während des Torstenssonkrieges führte der 67-jährige Christian IV . 1644 eine Seeschlacht auf der Kolberger Heide .

Hier verlor der König das Augenlicht, als eine schwedische Kugel eine Kanone auf dem dänischen Flaggschiff *Trefoldigheden* traf.



Peder Galt (1584 – 1644), Admiral, ehemaliger dänischer Agent in Stockholm 1621 – 1624. Als Kommandeur der Seestreitkräfte, die 1644 die schwedische Flotte im Kielerfjord blockierten, missverstand er den Angriffsbefehl Christians des Vierten, wodurch die Schweden entkamen. Wegen dieser Straftat vom Riksrådet (auf Geheiß des Königs) zum Tode verurteilt. Enthauptet auf dem Platz vor dem Kopenhagener Schloss.



Ove Gjedde (1594 – 1660), dänischer Adliger, Gründer der Kolonie Trankebar.

Kommandant der Kattegat- und Nordseeflotte 1643 – 1645, dann Ernennung zum Admiral und Mitglied des Königlichen Rates.

Pros Mund (? - 1644), "Vierteladmiral", am 13. Oktober 1644 Kommandeur der dänischen Seestreitkräfte im Fehmarnbelt.

Pros Mund wurde 1624 Schiffsleutnant und 1628 zum Kapitän befördert, in dieses Jahr fiel seine Tätigkeit an die Südküste der Ostsee, wo er sich den kaiserlichen Flottenplänen in Rostock, Warnemünde, Wismar und Greifswald widersetzte und die Verteidigung unterstützte von Stralsund.

1630 wurde er zunächst zum Schutz des Handels gegen Freibeuter auf die Färöer und die Küsten Norwegens geschickt und nahm später an der Schlacht gegen die Hamburger an der Elbe teil, wo er im folgenden Jahr mit einigen Schiffen eine Station hatte. 1631 und in den folgenden Jahren kreuzte er in der Nordsee und entlang der Küsten Norwegens, 1633 als Kommandeur einer größeren Marinedivision.

Als der Torstenson-Krieg ausbrach, wurde er jedoch erneut in der Marine benötigt. Gleich zu Beginn des Jahres 1644 war er mit einem kleineren Geschwader unterwegs. Nachdem er sich im Mai mit Ove Gjedde in Flekkerøy bei Kristiansand vereinigt hatte, segelten sie gemeinsam in die Nordsee, wo sie am 25. Mai in der Schlacht bei Listerdyb ein ergebnisloses Gefecht mit der schwedisch-niederländischen Flotte lieferten. Dann kehrten sie nach Flekkerøy zurück, wo Mund gegen mehrere Offiziere Anklage erhob, weil sie ihn vor dem Feind im Stich gelassen hatten.

Als er am 1. Juli an der Seeschlacht auf der Kolberger Heide teilnahm, wo er als „Vierteladmiral“ das 4. Geschwader führte, vernachlässigten erneut einige seiner Schiffskommandanten ihre Pflicht. Zumindest beklagte sich Christian IV. heftig über sie, da er zu denen gehörte, die ihn, wie er schreibt, als Schutzschild zwischen sich und dem Feind benutzten. Ob dieser Aufruf gerechtfertigt war oder nicht, es ging Mund selbst nichts an, die sich mit großer Tapferkeit an der Schlacht beteiligt hatte und deren Flaggschiff (die St. Sophia) mehr Tote und Verwundete zu haben scheint als jedes andere Schiff.

Im September wurde ihm befohlen, mit 17 Schiffen zwischen Fehmarn und Lolland zu kreuzen, um die Gewässer sauber zu halten und die Bewegungen der schwedischen Flotte zu beobachten. Aber während er den See mit seiner kleinen, stark von Krankheiten heimgesuchten Streitmacht hielt, vereinigte sich die schwedische Hauptflotte unter Carl Gustaf Wrangel ganz unerwartet mit der holländischen Hilfsflotte, und am 13. Oktober griffen 42 Schiffe Munds 17 Schiffe an. Ob die Dänen überrascht wurden oder ob Mund dem Kampf nicht ausweichen konnte oder wollte, ist nicht bekannt.

Allerdings war die Überlegenheit auf schwedischer Seite zu groß, um den Ausgang zweifelhaft erscheinen zu lassen. Nach starkem Widerstand wurde das Schiff Patientia des dänischen Admirals durch Eindringen erobert, und darunter fiel Mund am Eingang seiner Kabine. Die Leiche wurde in den See geworfen. Nur 3 dänische Schiffe entkamen, der Rest wurde von den Schweden eingenommen oder zerstört.

Die Gesamtsituation im Zeitraum 1588 bis 1697

Die Zeit war dadurch gekennzeichnet, dass Schweden während der gesamten Zeit Dänemarks Hauptfeind war. Ab ca. 1560 begann Schweden mit seinen territorialen Expansionen, die ca. 100 Jahre, als sich das Land nach und nach dem heutigen Finnland, Estland, Lettland, Litauen, der heutigen polnischen Küste und Teilen Norddeutschlands unterordnete. Auch die Doppelmonarchie Dänemark-Norwegen blieb nicht unversehrt, und in den beiden großen Abtretungen (Frieden von Brømsebro 1645 und Frieden von Roskilde 1658) verlor das Königreich Dänemark-Norwegen insgesamt folgende Gebiete:

- Schonen mit der Insel Ven,
- Halland,
- Blekinge,
- Bornholm,
- Jämtland,
- Härjedalen,
- Bohus Len,
- Trondheim Len,
- Gotland und
- Øsel



Bornholm war jedoch ein Sonderfall, da sich die Insel von der schwedischen Besatzung befreite und Trondhjem Len nach dem Eingreifen der Großmacht in den abschließenden Verhandlungen mit Schweden an Friedrich den

Dritten zurückgegeben wurde. Zu den Friedensbedingungen gehörten auch ermäßigte Zollsätze für Schweden und Holländer im Öresund und die Abschaffung der Zölle an der Elbe.

Die schwedische Armee war der dänischen überlegen, aber wenn die dänischen Inseln angegriffen werden sollten, erforderte dies eine beträchtliche Seestreitmacht und Transportflotte. Die Anwesenheit einer starken dänischen Marine verhinderte dies normalerweise. Wenn die Schweden auf dem Landweg aus Norddeutschland kamen oder Schonen angriffen, war eine starke dänische Armee zur Stelle. Im Allgemeinen war die dänische Flotte besser als die schwedische, aber es gab Zeiten, in denen dies nicht der Fall war. Die dänischen Schiffe waren besser gebaut, und nicht zuletzt waren die Offiziere und die Besatzung besser ausgebildet. Die dänische Marine erlebte jedoch zwischen 1645 und 1660 eine Zeit des Niedergangs. Dänemarks größte Katastrophe ereignete sich, als das Eis 1658 die dänischen Gewässer begrenzte und die überlegene schwedische Armee das Eis überqueren konnte. Hier konnte die Flotte nicht nützlich sein, und Dänemark-Norwegen musste den Friedensbedingungen zustimmen.

Die Niederlande unterstützten abwechselnd die eine und die andere Partei in dem Krieg, der allein aus wirtschaftlichen Interessen resultierte, wo sie die schwächste Partei unterstützen wollten, damit keine Ostseemacht dominant wurde und den lukrativen Seehandel zerstörte. Der Ostseehandel bildete einen bedeutenden Teil des europäischen Handels. In Danzig (heute Gdansk) gab es ein europäisches Zentrum für den Getreidehandel. Außerdem wurden aus der Ostsee Fische, Schnittholz, Mastholz, Flachs für die Segelherstellung, Hanf für Seile, Teer für die Schifffahrt und vieles mehr exportiert.

Die große schwedische Armee bestand zum größten Teil aus Söldnertruppen, deren Bezahlung den schwedischen König enorme Summen kostete, und wenn sie bezahlt waren, mussten sie ständig beschäftigt werden. Schwedens wirtschaftliche Voraussetzung, um so viele Kriege führen zu können, waren die Eisenerzvorkommen. Das Land verdiente große Summen mit dem Export von Eisen und Waffen in den größten Teil Europas. Es legte den Grundstein für den heutigen schwedischen Waffenexport.

Schweden hatte viele Feinde, so dass Dänemark Allianzen ausnutzen konnte, aber die Verbündeten im Baltikum hatten jeweils ihre eigene Agenda. Verbündete im Ostseeraum waren Russland, Polen, Sachsen und Brandenburg. Dänemark unternahm eine lange Reihe von Versuchen, die verlorenen Gebiete von Schweden zurückzubekommen, aber selbst wenn einige der Invasionsversuche erfolgreich waren, wollten die europäischen Mächte - die Niederlande, England und Frankreich - Dänemark nicht unterstützen. Wenn Scania zurückgegeben würde, würde Dänemark durch den Besitz der Küsten einen monopolähnlichen Status für den Ostseehandel erhalten.

Christian der Vierte, seine Inspektions- und Entdeckungsreisen

Christian der Vierte, der 1588 König wurde, liebte seine Flotte unglaublich und benutzte sie, wenn er durch das Königreich reisen musste. Er selbst beteiligte sich aktiv an der Konstruktion und dem Bau der Marineschiffe, die auf Liegeplätzen direkt gegenüber dem Schloss gebaut wurden. Während seiner Regierungszeit reiste er 25 Mal nach Norwegen. Unter anderem umrundete er das Nordkap und inspizierte Vardø. Er reiste "inkognito" als Kapitän Christian Frederiksen.

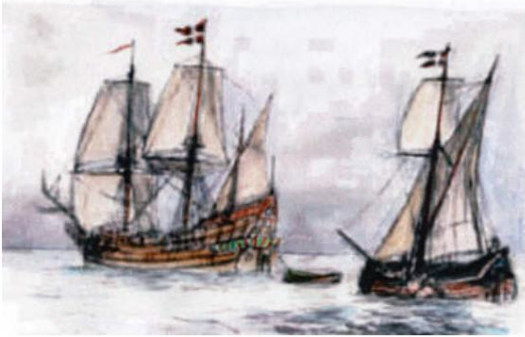
Nach den großen Entdeckungsreisen, bei denen Amerika gefunden wurde und man südlich von Afrika nach „Ostindien“ segeln konnte, war auch der dänische König daran interessiert, mit dem Gewürzhandel und lukrativen Seewegen Besitztümer in Übersee zu erwerben. Es war wichtig, schnell zu handeln, denn Sie standen in scharfer Konkurrenz zu den anderen Seemächten: den Niederlanden, England, Spanien, Portugal und Frankreich.

1618 brach eine Seestreitmacht nach Indien auf. Anführer dieser Expedition war der 24-jährige Adlige Ove Gjedde, der später – 1645 – zum Admiral, also Kommandeur der Flotte, ernannt wurde.

Die Streitmacht bestand aus den Kriegsschiffen *Elephant* von 500 Tonnen (ex-schwedisch *Malkepigen*), *David* von 400 Tonnen (ebenfalls ex-schwedisch) und zwei Handelsschiffen, *Christian* und *Kjøbenhavn*. Insgesamt konnten die Schiffe eine Ladung von 1.000 Tonnen nach Hause bringen. Die Reise sollte vier Jahre dauern. Dänemark gründete die Kolonie Trankebar an der indischen Ostküste, wo eine dänische Festung, "*Dansborg*", gebaut wurde.

Der Deal bei Trankebar war ein Erfolg für die nächsten 20 Jahre, weil Dänemark im Konflikt zwischen Portugal und den Niederlanden neutral blieb. Andererseits wurde der dänische Schiffsverkehr in der Kolonie 1639 aufgrund der Schwedenkriege eingestellt, aber Konstabler Eskild Andersen Kongsbakke betrieb das Fort und den örtlichen Handel, führte Kriege und vieles mehr im Auftrag des dänischen Königs, bis wieder Schiffe kamen 30 Jahre später!





1619 wurde Jens Munk mit der Fregatte „*Enhjørningen*“ und dem Hilfsschiff „*Lamprenen*“ nach Norden geschickt, um die „*Nordwestpassage*“ zu untersuchen.

Die Aufgabe des Königs war:

"Können Sie durch die Hudson Bay segeln und den amerikanischen Kontinent nördlich erreichen und den Ozean erreichen?"

Der Versuch war nicht erfolgreich, und erst nach zwei Jahren erreichte Jens Munk mit der „*Lamprenen*“ die Heimat – zusammen mit den beiden anderen Überlebenden der insgesamt 64 Mann starken Besatzung.

Die Kriege und die Verwaltung der Flotte

Der "Kalmarer Krieg" 1611 – 1613 war ein weiterer dänischer Versuch, Schweden in die Kalmarer Union zu zwingen, aber er scheiterte. Der nächste Krieg, in den sich Christian der Vierte stürzte, war der „*Dreißigjährige Krieg*“ (oder „*Der Reichskrieg*“) von 1625 bis 1629, in dem Christian IV. schließlich die Schlacht bei Lutter am Barenberge verlor. Danach konnten die Schweden Jütland verwüsten, aber die Flotte hinderte sie daran, auf die Inseln zu gelangen. Im folgenden Jahrzehnt nutzte Christian der Vierte seine Seemacht, um die Außenpolitik zu straffen und die Zollerhebung im Öresund zu straffen. Damit drängte er die Niederlande direkt in die Arme Schwedens. Als sich die Schweden 1643 stark genug fühlten, drangen schwedische Truppen aus Norddeutschland durch Jütland vor, aber die dänische Flotte hinderte sie erneut daran, die Inseln zu erreichen. Ein dänisches Zugeständnis an die Niederlande über reduzierte Zolltarife sorgte dafür, dass sich die Niederlande nicht auf schwedischer Seite in den Krieg stürzten.

Im folgenden Jahr nahm Christian der Vierte persönlich als Oberbefehlshaber an der Schlacht bei Lister Dyb (zwischen Rømø und Sild/Sylt) teil, wo eine niederländische Hilfsflotte vertrieben wurde. Auch später im Jahr lief es gut für Christian den Vierten an Bord der „*Trefoldigheden*“ in der Schlacht bei der Kolberger Heide (westlich von Fehmarn).



Aber die schwedische Flotte in der Kieler Förde machte Probleme. Als sich die schwedische Flotte später durchkämpfen konnte, wurde der kommandierende Admiral Peder Galt auf Befehl des Königs zum Tode verurteilt und vor dem Kopenhagener Schloss enthauptet.

Zwei Monate später schloss sich eine niederländische Flotte der schwedischen an, woraufhin es ihnen gemeinsam gelang, eine unterlegene dänische Seestreitmacht unter der Mündung der Profis im Fehmarnbelt zu besiegen und praktisch zu vernichten. Infolge der verlorenen Schlacht musste Dänemark die Friedensbedingungen in Brömsebro akzeptieren. Härjedalen, Jämtland, Gotland und Øsel gingen verloren und Halland wurde für 30 Jahre verpfändet.

Die Schweden erlangten Zollfreiheit im Öresund und die Holländer erhielten Zollprivilegien.

Seit 1643 waren die finanziellen Angelegenheiten der Marine dem Reichshofmeister Corfitz Ulfeldt überlassen, der auch mit der Tochter Christians des Vierten, Leonora Christine, verheiratet war. In Verbindung mit der Verwaltung der Schatzkammer der Marine war Ulfeldt ein unglaublich reicher Mann geworden. In 10 Jahren hatte er ein persönliches Vermögen „angespart“, das den gesamten Staatseinnahmen eines Jahres für das Königreich Dänemark-Norwegen entsprach! Die Zusammenarbeit mit Frederik dem Dritten verlief nicht gut, und Ulfeldt meldete sich daher beim schwedischen König, mit dem er später auch zerstritten war.



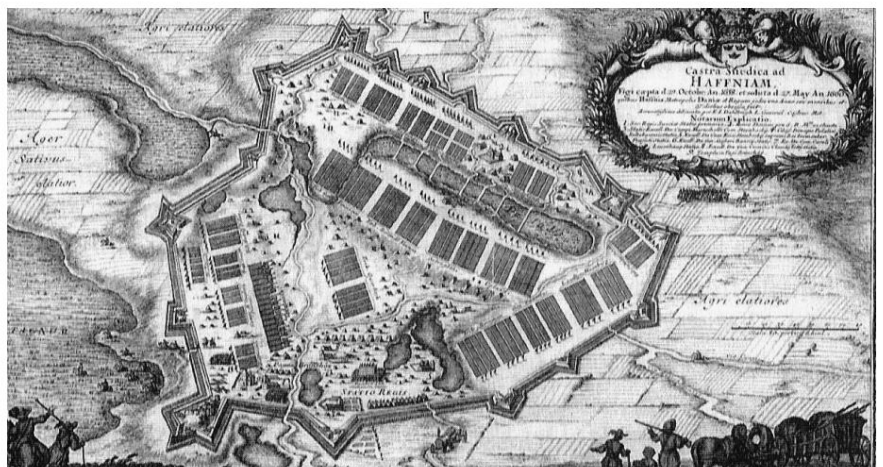
Schon 1657 glaubte Frederik der Dritte, dass die Zeit reif sei für einen Rachekrieg gegen Schweden. Als Dänemark der Angreifer war, waren die Niederlande nicht an den Vertrag gebunden. Der Krieg nahm also einen unerwartet kurzen Verlauf. In Polen stand bereits eine schwedische Armee bereit, und nach einem schnellen Marsch durch Norddeutschland eroberten die Schweden die Festung Frederiksodde (bei Fredericia) am Kleinen Belt. Der Winter war ungewöhnlich hart, und am 29. Januar 1658 begann der schwedische König einen Marsch mit der Armee über das Eis von Jütland über Fünen und Langeland nach Lolland.

Der schwedischen Armee war nichts entgegenzusetzen.

Der einzige Lichtblick im Krieg war Peder Bredal, der mit einem Geschwader von vier Schiffen, „Samson“, „Svenske Løve“, „Svenske Lam“ und „Emanuel“ im Nyborg Fjord lag. Schloss Nyborg fiel schnell an die Schweden, aber Peder Bredal verteidigte sich tapfer gegen die schwedischen Angriffe über das Eis. Nach harten Kämpfen konnte er sich mit Hilfe großer Forstsägen „aus dem Eis heraussägen“ und seine Kräfte ins offene Wasser holen.

Dänemark musste im Februar Frieden mit den Schweden schließen, aber kurz nach dem Frieden in Roskilde begann der schwedische König an die totale Vernichtung Dänemarks zu denken.

Es erforderte die Eroberung von Kopenhagen, und deshalb schickte er eine Belagerungsarmee, die in einem neu errichteten Feldlager "Carlstad" bei Bellahøj versammelt wurde.



Die Carlstad-Festung

Kopenhagen konnte nun nur noch von der Seeseite aus versorgt und gerettet werden, doch kam eine Rettungsflotte aus den Niederlanden zu Hilfe.

Die Flotte bestand aus 35 Kriegsschiffen, 6 Frachtschiffen und 4 Zerstörern[1] unter dem Kommando von Admiral Jacob Wassenaer van Obdam



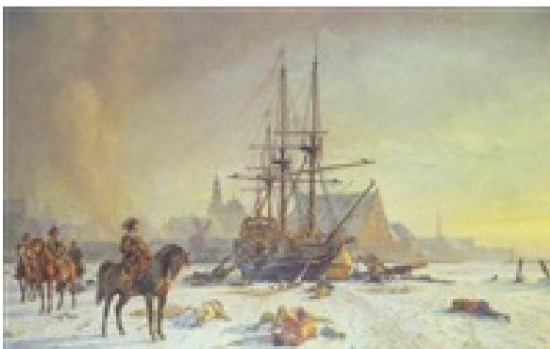
Jacob Wassenaer Van Obdam



Karl Gustav Wrangel

Die schwedische Flotte von 30 Kriegsschiffen und 13 Frachtschiffen stand unter dem Kommando von Admiral Carl Gustav Wrangel. Die beiden Seestreitkräfte trafen am 29. Oktober 1658 vor Helsingborg in einer der größten Seeschlachten der Weltgeschichte aufeinander, die die Holländer gewannen, während der schwedische König von Kronborg aus zusah. Die dänische Flotte konnte an der Schlacht nicht teilnehmen, weil der Wind dagegen war, da sie von Kopenhagen aus aufbrechen musste. Ein merkwürdiges Detail dieser Schlacht – aber typisch für die Zeit – war, dass Karl der Zehnte Gustav und Reichsadmiral Wrangel mehrere Tage lang darüber diskutiert hatten, wie man mit der niederländischen Seestreitmacht fertig werden sollte. Unter den schwedischen Beratern befanden sich vier niederländische Admirale in schwedischen Diensten!

Der finale Sturm auf Kopenhagen fand in der Nacht vom 10. auf den 11. Februar 1659 statt. Niels Juel sorgte dafür, dass die Flotte mit Manpower und Kanonen und den beiden Kriegsschiffen „*Højehald*“ und „*Prammen*“ (von den Schweden „*Svinetruget*“ genannt) teilnahm im Eis zwischen den heutigen Brücken Knippelsbro und Langebro stecken.



Von hier aus konnten sie die schwedischen Truppen beschießen, die über das Eis bei Kalveboderne angriffen. Der Angriff schlug fehl, und Dänemark wurde - in reduzierter Form - gerettet.

1655 wurde nach niederländischem Vorbild eine Admiralität gegründet, in der die obersten Marinekommandanten über das Verhältnis zwischen Marine und Handelsmarine berieten. Ab 1663 überwachten Henrik Bjelke, Niels Juel und Cort Adeler den Wiederaufbau der dänischen Flotte nach der Verfallszeit von ca. 1645.



Im Schonischen Krieg von 1675 bis 1679 waren es zunächst die holländischen Admirale Cornelis van Tromp und Philips van Almonde, die Kommandeure der vereinigten Seestreitkräfte waren, aber Niels Juel selbst war 1676 für die Eroberung Gotlands und eine Reihe weiterer Unabhängiger verantwortlicher Aktionen sowie bei der Schlacht am 1. Juli 1677, wo er zum Befehlshaber der Streitkräfte ernannt worden war.



Diese Schlacht wird manchmal fälschlicherweise als „Schlacht in Køge Bugt“ bezeichnet, fand aber tatsächlich in den Gewässern zwischen Stevns und Falsterbo statt. Hier besiegte Niels Juel eine überlegene schwedische Seestreitmacht, u.a. weil er während der Schlacht eine wichtige Änderung der Windrichtung erwartete.



1676 landete die Flotte eine Armee von ca. 14.000 Mann bei Rå in Scania, südlich von Helsingborg.

Aber die Armee verlor in der anschließenden blutigen Schlacht bei Lund, und die Marine musste die traurigen Überreste der Armee evakuieren, die Schonen hätte zurückerobert sollen.

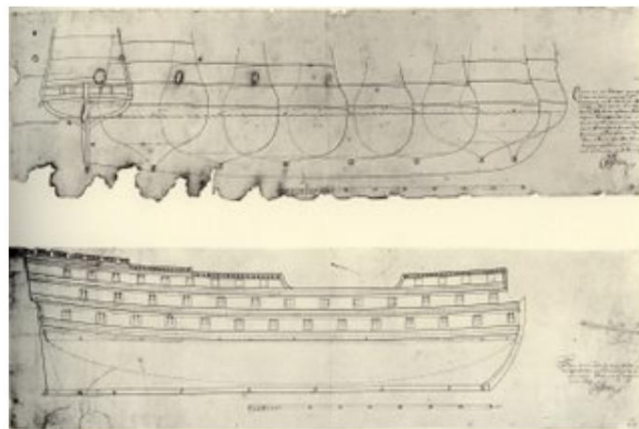
Nachdem Schweden 1677 den Marinestützpunkt in Karlskrona gegründet hatte, befestigte die Flotte Erholmene, den äußersten dänischen Außenposten in der Ostsee.

Niels Juel sorgte dafür, dass 1684 Kanonenstellungen auf der größten Insel errichtet wurden, die später nach dem König Christiansø genannt wurde.

Zwischen den beiden Inseln Christiansø und Frederikszø, wo ein Schießpulverturm gebaut wurde, konnten Schiffe im Hafen liegen, und es bestand auch die Möglichkeit, dass Schiffe der Marine im Schutz der Kanonen der Inseln ankern konnten.



Einige Jahre später begann Niels Juel mit der Entwicklung des neuen Marinestützpunkts in Holmen (Nyholm), und 1692 wurde das erste Schiff in Holmen vom Stapel gelassen. Es war das Linienschiff "Dannebrog".



Niels Juel ließ ein Herrenhaus errichten, das heute die französische Botschaft am Kongens Nytorv in Kopenhagen beherbergt. Die Marine hat Niels Juel geehrt, indem sie eine Reihe von Schiffen nach ihm benannt hat, und in Kopenhagen steht eine Statue von ihm am Holmens Kanal am Eingang zum alten Hauptstützpunkt der Marine. Die schönste Erinnerung jedoch wird ihm von Thomas Kingo gesetzt. In Holmens Kirche können Sie Kingos Hommage an Dänemarks größten Seehelden lesen:

*„Steh auf, Wanderer, und sieh dir einen Seehelden in Stein an,
Und wenn du selbst nicht Flint bist, ehre seine toten Beine,
Denn es ist Herr Niels Juel, dessen Mark und Knochen und Blut Mit
feurigem Herzen für die Ehre seines Königs stand, Dessen
Männlichkeit treibt in so vielen Seeschlachten und schreitet
ehrerbietig durch Meer, Luft und Land, Ein Mann von uralter
Tugend und dänischer Aufrichtigkeit.
Von Ja und Nein und was du gut und ehrlich weißt.
Seine Seele ist bei Gott, seine Gebeine in diesem Grab, sein
Name in Erinnerung, solange Wasser im Meer ist.“*

Anmerkungen:

[1] Ein baufälliges Schiff, beladen mit Brand- und Sprengstoffen, wurde angezündet und zu den feindlichen Schiffen hinuntergeschickt, in der Hoffnung, dass der Brand die feindlichen Streitkräfte in Brand setzen würde.

Brenner werden auf zwei Arten verwendet:

- Entweder gegen vor Anker liegende Schiffe oder im Hafen, wo Brandsätze vom Wind auf Schiffe ohne Manövriermöglichkeit getragen werden, wo sie feindliche Schiffe entzünden oder zumindest Verwirrung oder Panik stiften können
- Oder sie werden taktisch auf See eingesetzt, wo sie in Formationen auf der dem Schlachtfeld abgewandten Seite der Linie stattfanden, um vorwärts zu kommandieren, wenn sich herausstellte, dass Leuchtraketen eine günstige Kampfweise waren, z. Wenn die Manövrierfähigkeit eines feindlichen Schiffes beeinträchtigt war, hatte ein langsam segelnder Bomber die Chance, sich ihm zu nähern.

Brenner wurden entweder geschleppt oder in Position geschleppt, und kleine Fahrzeuge von beiden Seiten versuchten oft, den Angriff abzuwehren, indem sie die Brenner wegdrückten oder sie enterten und wegmanövierten usw.